

MADRIDER AKTIONSPLAN

[3. April 2008]



Planstruktur

Hintergrund

- A. Neue Herausforderungen und die potenzielle Rolle von Biosphärenreservaten bei der Bewältigung dieser Herausforderungen
 - A.1 Klimawandel
 - A.2 Bereitstellung von Ökosystemleistungen
 - A.3 Urbanisierung als Hauptfaktor ökosystemweiter Belastungen
 - B. Aussage zur Vision (Vision Statement) für das World Network of Biosphere Reserves (WNBR) im Rahmen des Programms Man and the Biosphere (MAB)
 - C. Aussage zum Auftrag (Mission Statement) für das World Network of Biosphere Reserves (WNBR) im Rahmen des Programms Man and the Biosphere (MAB)
 - D. Fortschritte seit Sevilla
 - E. Die Maßnahmen von Madrid – Das World Network of Biosphere Reserves
 - E.1 Kooperation, Management und Kommunikation
 - E.2 Zonierung – Verknüpfung zwischen Funktionen und Flächen
 - E.3 Wissenschafts- und Kompetenzausbau
 - E.4 Partnerschaften
 - F. Genehmigung, Umsetzung und Bewertung
- Verzeichnis der im Madrider Aktionsplan verwendeten Abkürzungen

Hintergrund

Im Jahr 1995 begann mit einer internationalen Konferenz in Sevilla (Spanien) eine neue Ära für das World Network of Biosphere Reserves (WNBR). Die auf dieser Versammlung beschlossenen Maßnahmen wurden in die *Strategie von Sevilla* und das *Statutory Framework of the World Network of Biosphere Reserves* integriert, die beide durch die Generalkonferenz der UNESCO 1995 genehmigt wurden. Im Jahr 2000 fand in Pamplona, Spanien, zur Durchführung der strategischen Empfehlungen von Sevilla eine Versammlung namens Sevilla+5 statt, auf der verschiedene Maßnahmen beschlossen wurden.

Auf diesen Madrider Aktionsplan einigte man sich auf dem 3. Weltkongress der Biosphärenreservate, der im Februar 2008 in Madrid stattfand. Damit wird auf der Strategie von Sevilla aufgebaut sowie eine Ausnutzung der strategischen Vorteile der Instrumente von Sevilla und die Aufwertung von Biosphärenreservaten zu den hauptsächlich international ausgewiesenen Gebieten für eine nachhaltige Entwicklung im 21. Jahrhundert angestrebt. Das Konzept der Biosphärenreservate (BR) hat seinen Wert auch über Schutzgebiete hinaus unter Beweis gestellt, weshalb es sich die Wissenschaft, Raumplanung und Politik sowie örtliche

Bevölkerungsgruppen zunehmend zu eigen machen, damit eine breite Palette von Erkenntnissen, wissenschaftlichen Untersuchungen und Erfahrungen für eine Verknüpfung des Biodiversitätsschutzes mit der sozioökonomischen Entwicklung zum Wohle des Menschen genutzt wird. Somit liegt der Schwerpunkt auf der Entwicklung von Modellen für die globale, nationale und lokale Nachhaltigkeit, damit Biosphärenreservate als Lernstätten für Fachleute aus der Politik, Entscheidungsträger, die Forschung und Wissenschaft, Management-Praktiker und Interessengruppen dienen, die gemeinsam an der Überführung globaler Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung in die örtlich relevante Praxis arbeiten. **Dabei sind die individuellen Biosphärenreservate unverändert dem Recht der Staaten unterstellt, in denen sie sich befinden und welche die zur Verbesserung der Funktionsfähigkeit der einzelnen Gebiete von ihnen für notwendig erachteten Maßnahmen ergreifen.**

A. Neue Herausforderungen und die potenzielle Rolle von Biosphärenreservaten bei der Bewältigung dieser Herausforderungen

In den 13 Jahren seit Beschließung der Strategie von Sevilla sind globale Fragen und Probleme neu entstanden oder haben sich intensiviert, weshalb eine Anpassung und Veränderung des MAB-Programms unumgänglich ist, um auf diese neuen Herausforderungen wirkungsvoll zu reagieren. Diese großen Herausforderungen verschärfen Armut und Ungleichheit in erheblichem Umfang weiter und umfassen Folgendes:

- Beschleunigter Klimawandel mit Folgen für Gesellschaften und Ökosysteme,
- beschleunigter Verlust von biologischer und kultureller Vielfalt mit unerwarteten Folgen, die sich auf die Fähigkeit von Ökosystemen zur weiteren Bereitstellung von Leistungen auswirken, welche für das menschliche Wohl von entscheidender Bedeutung sind,
- rasche Urbanisierung als Motor von Umweltveränderungen.

Aus diesen Herausforderungen ergeben sich infolge einer stärkeren, auf allen Ebenen zu beobachtenden Sensibilität für die Notwendigkeit einer Erhaltung und Sicherung des Zugangs zu Ökosystemleistungen zum Wohle des Menschen und für dessen Gesundheit, Sicherheit und Gerechtigkeit/Chancengleichheit verschiedene Chancen für Veränderungen.

In Kenntnis der mit den wichtigsten Herausforderungen hervorgehobenen Problemfelder wird das MAB-Programm im Zeitraum 2008-2013 die betreffenden Millennium Development Goals (MDG) durch Folgendes angehen:

- Zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung von Biosphärenreservaten erfolgende Ausarbeitung von Mechanismen, die als Partnerschaft mit allen Sektoren der Gesellschaft eingerichtet werden (d.h. öffentliche und private Institutionen, NGOs, Interessengemeinschaften, Entscheidungsträger, Wissenschaftler, örtliche und indigene Gemeinschaften, Grundstücksbesitzer und Nutzer natürlicher Ressourcen, Forschungs- und Bildungszentren, Medien), um das Wohlergehen der Menschen und ihrer Umwelt sicherzustellen,
- Erprobung und Anwendung politischer Konzepte zur Anpassung und Begrenzung des Klimawandels in Abstimmung mit anderen zwischenstaatlichen Programmen,
- Nutzung der Erfahrungen des World Network, der thematischen MAB-Netze und interdisziplinärer Konzepte zur Entwicklung und Erprobung politischer Strategien und Praktiken zur Inangriffnahme der Probleme, von denen die Hauptökosystemtypen, nämlich Küstenzonen, Inseln, Ozeane, Gebirge, aride Zonen, tropische Wälder, Süßwasserökosysteme und Gebiete zunehmender Verstädterung beeinträchtigt werden,
- Erarbeitung wissenschaftlicher Forschungsprogramme, die sich aus dem Millennium Ecosystem Assessment (MA) ergeben, um Konzepte festzulegen, mit denen Ökosystemleistungen auch in Zukunft gesichert werden.

Der Madrider Aktionsplan (nachstehend MAP) formuliert Maßnahmen, Ziele und Erfolgsindikatoren, Partnerschaften und andere Umsetzungsstrategien sowie einen Bewertungsrahmen für das WNBR für den Zeitraum 2008 bis 2013. Er berücksichtigt die Empfehlungen des Review Committee uneingeschränkt, welches das Natural Sciences Programme und das Social and Human Sciences Programme der UNESCO 2006-2007

bewertet hat, und wird zur Umsetzung dieser vom Generaldirektor der UNESCO vorgeschlagenen und von der 34. Sitzung der Generalkonferenz der UNESCO im Oktober/November 2007 genehmigten Empfehlungen konkrete Beiträge leisten.

Die Gesamtziele des MAP sind:

- (a) Verankerung der Agenden für Forschung, Schulung, Kompetenzaufbau und Demonstration des MAB an der Schnittstelle zwischen den miteinander verknüpften Problemfeldern „Erhaltung und nachhaltigen Nutzung von Biodiversität“, „Begrenzungs- und Anpassungsmaßnahmen in Bezug auf den Klimawandel“ sowie „sozioökonomisches und kulturelles Wohlergehen von Bevölkerungsgruppen“,
- (b) Ermöglichung der aktiven Nutzung von Orten im WNBR als Lernstätten für nachhaltige Entwicklung, d.h. Vorführung von Konzepten zur Verbesserung der Kooperation zwischen Wissenschaft, Politik, Praxis und Interessenvertretung zur Inangriffnahme und Lösungen kontextspezifischer Probleme, damit die ökologischen, ökonomischen und sozialen Bedingungen zum Wohle von Menschen und Ökosystemen verbessert werden,
- (c) Erfassung, Zusammenstellung, Synthetisierung und Bekanntmachung der aus 30-jähriger Arbeit mit dem MAB-Programm und dem WNBR gewonnenen Erkenntnisse sowie der 2008-2013 diesbezüglich geplanten Maßnahmen zu Gunsten von internationalen, nationalen und lokalen Bemühungen um die Erreichung globaler Ziele, z.B. die MDG, eine wesentliche Reduzierung des derzeitigen Tempos des Biodiversitätsverlustes bis 2010 (auch bekannt als 2010-Ziel des CBD) und andere Zielsetzungen, die Bestandteil des UNFCCC- und des Kyoto-Prozesses für die Begrenzung des globalen Klimawandels und diesbezügliche Anpassungsmaßnahmen sind, und
- (d) Beitrag zur Entstehung einer neuen Generation von Theoretikern und Praktikern, die als Botschafter und Verwalter/Koordinatoren für die Verknüpfung von globalen Umweltzielen mit nationalen und lokalen Entwicklungsambitionen dienen können.

Der MAP setzt auf Erfahrungen auf, die in der Vergangenheit im Netz und in individuellen Biosphärenreservaten gemacht wurden, und lädt alle Bereiche der Gesellschaft zur Schaffung einer neuen Partnerschaft zwischen Umwelt- und Entwicklungszielen ein. Für diese weit gefasste Zielgruppe sollen sich Biosphärenreservate zum einen als Prozess und Instrument für das Verständnis von Veränderungen und für diesbezügliche Anpassungen darstellen, zum anderen als Katalysator neuer Ideen und als Gebiete zur Erprobung innovativer Entwicklungskonzepte. Die Weiterentwicklung des MAB-Programms wird sich nicht nur nach denjenigen richten, die mit der Verwaltung von Biosphärenreservaten am stärksten befasst sind, sondern auch nach den weiter gefassten gesellschaftlichen Gruppen, für die das Konzept Inspiration und Experimentierfeld ist.

Mit sachlichen Erkenntnissen tragen zum Madrider Aktionsplan ein Konsultationsprozess zwischen den Mitgliedstaaten unter Einbeziehung von Lenkungsorganen wie dem MAB Bureau im Juni und September 2007 bei, das International Advisory Committee for Biosphere Reserves im Juni 2007, die Rundschreiben des MAB-Sekretariats im Juli und Dezember 2007 und die im Jahr 2007 in allen Regionen der Welt durchgeführten Netzwerkversammlungen. Der MAP setzt auch auf den Arbeitsdokumenten auf, die sich mit den fünf Themenbereichen befassen, welche von der 19. Sitzung des ICC im Jahr 2006 zur Vorbereitung des 3. Weltkongresses von Biosphärenreservaten und von der vom 4. bis 8. Februar 2008 in Madrid, Spanien, durchgeführten 20. Sitzung des International Co-ordinating Council des MAB-Programms (MAB-ICC) festgelegt wurden.

A.1 Klimawandel

Der Klimawandel stellt eine der schwerwiegendsten und weltweit bedeutendsten Herausforderungen dar, denen sich Gesellschaft und Ökosysteme weltweit heute gegenüber sehen. Nach Herausfilterung der natürlichen Ursachen des Klimawandels haben das UNFCCC und dessen wissenschaftlicher Beirat IPCC einmütig festgestellt, dass die beschleunigten Veränderungen an unserem Klima anthropogener Natur sind. Die Menge an CO₂ und anderen Treibhausgasen, die in erster Linie in den Industrieländern ausgestoßen werden, wozu mittlerweile die Nachfrage aus weniger industrialisierten Teilen der Welt einschließlich neu entstehender

Marktwirtschaften hinzukommt, bedeutet, dass sich die Probleme bei unterlassener Inangriffnahme vervielfachen werden. Darüber hinaus trägt das Tempo der Entwaldung in tropischen Gebieten ebenfalls zur Erhöhung des CO₂-Anteils in der Atmosphäre sowie zum Verlust von Ökosystemfunktionen bei.

Der Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur wird zur Folge haben, dass Milliarden von Menschen überall auf der Welt mit Wasserknappheit und noch mehr Menschen als heute zu Millionen mit Malaria zu kämpfen haben werden. Wetterereignisse wie Dürren und Überschwemmungen werden extremer sein, woraus sich eine größere Bandbreite und Häufigkeit von Naturkatastrophen ergeben wird. Dies wird seinerseits dazu führen, dass Menschen aus nicht bewohnbaren Gebieten in günstigere Regionen ziehen werden. Die Veränderungen bei der Niederschlagsverteilung werden zudem Änderungen bei landwirtschaftlichen Systemen nach sich ziehen.

Die überwiegende Mehrzahl der Ökosystemleistungen wird entsprechenden Belastungen ausgesetzt. Beispielsweise werden 30% aller Arten von der Ausrottung bedroht sein, die Wüstenbildung wird zunehmen und Rückkopplungsmechanismen im Klima werden tropische Wälder weiter dezimieren. Der Meeresspiegelanstieg und die Erwärmung des Meerwassers werden sich auf die Belastbarkeit von Küstensystemen wie Mangroven und Salzwiesen auswirken, während sich das Vorkommen von Fischen verlagern wird, was die Empfindlichkeit von Küstenökosystemen erhöhen und deren Nutzung durch den Menschen verändern wird.

Gesellschaftlich wird auf den Klimawandel hauptsächlich mit Anpassung und Begrenzung reagiert, womit für die heutige und für künftige Generationen jeweils unterschiedliche Folgen verbunden sind. Anpassungen sind infolge der Veränderungen erforderlich, die wegen der bereits freigesetzten und bis zu ihrem natürlichen Zerfall aktiven Treibhausgase unvermeidlich sind. Die Anpassungsmaßnahmen können sich auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse auf veränderte Flächennutzungen zur Sicherung von Ökosystemleistungen und Ökosystemfunktionen erstrecken, z.B. Neuausrichtung der Bewirtschaftung in Küstengebieten, oder auf Bewirtschaftungspläne für Flusseinzugsgebiete. Begrenzungsmaßnahmen sind von allen Staaten in unterschiedlichem Maße durchzuführen, damit das CO₂-Äquivalent in der Luft nicht höher liegt als 450 ppm (parts per million). Diese werden sich auf Kohlenstoffsequestration, Emissionsreduzierungen, Energieeffizienz und die nachhaltige Erzeugung von erneuerbarer Energie in Kombination mit einer klimafreundlicheren Lebensweise erstrecken. Als Hemmnisse für deren Realisierung können sich das Fehlen der politischen Kenntnis von Lösungen und/oder der Bereitschaft zu deren Umsetzung, unzureichende oder fehlende fachliche Kompetenzen, wirtschaftliche Unsicherheiten sowie das Nichtvorhandensein eines integrierten Konzepts für die Entwicklungsplanung erweisen.

Mit dem MAB und dem WNBR kommt durch den integrierten Ansatz, der anderswo im Allgemeinen fehlt, ein Mehrwert hinzu. Die Rolle von Biosphärenreservaten ist von wesentlicher Bedeutung, damit Lösungen für die Probleme des Klimawandels rasch gesucht und erprobt werden und die Veränderungen im Rahmen eines globalen Netzwerkes überwacht werden. Für den Natural Sciences Sector sowie andere Programmsektoren der UNESCO können Biosphärenreservate als Gebiete zur Demonstration von Anpassungsmaßnahmen für natürliche und menschliche Systeme dienen, womit die Entwicklung von Strategien und praktischen Verfahren in Bezug auf die Belastbarkeit unterstützt wird. Pufferzonen und Übergangsbereiche von Biosphärenreservaten eignen sich u.U. ebenfalls zur Erprobung vielfältiger Taktiken und Strategien für Begrenzungsmaßnahmen. In zahlreichen Biosphärenreservaten ist eine Kohlenstoffsequestration möglich, z.B. in Wald- und Feuchtgebietssystemen. Dabei können überall anhand eines Mix aus technologie- und arbeitskräfteintensiven sozialen Unternehmen entsprechende Kompetenzen für CO₂-arme Volkswirtschaften aufgebaut werden. Aus sozialwissenschaftlicher Sicht lassen sich dabei die politischen Dimensionen sich ändernder Lebensweisen erforschen. Die vielfältigen Biosphärenreservate und die Systeme, die sie repräsentieren, haben somit wertvolle Lehren für die übrige Welt zu bieten.

A.2 Bereitstellung von Ökosystemleistungen

Beim Millennium Ecosystem Assessment (MA) wurden Ökosystemleistungen in einer Weise formuliert und beschrieben, die bei Behörden und Privatunternehmen sowie Organisationen der Zivilgesellschaft breite Akzeptanz gefunden hat. Die neue MA-Typologie kennt vier verschiedene Kategorien von Leistungen: Unterstützungsleistungen (Nährstoffkreislauf, Humusbildung und Primärproduktion), Bereitstellungsleistungen (Nahrungsmittel, Süßwasser, Holz und Faserstoffe sowie Brennstoffe), Regulierungsleistungen (Klima-,

Hochwasser- und Seuchenregulierung sowie Wasserreinigung) und kulturelle (ästhetische, spirituelle, bildungsbezogene und der Erholung dienende) Leistungen.

Ökosystemleistungen könnten einen zweckmäßigen konzeptionellen Rahmen bilden, der den zahlreichen, vom Schutz bis zur Produktion in Landschaften des Binnenlandes und der Küste reichenden Funktionen von Bioservaten als Überbau dient. Das Wesentliche von Biosphärenreservaten als Gebiete der nachhaltigen Entwicklung könnte man in den Bemühungen um eine Konzeption und Entwicklung gebietsspezifischer Mischungen von unterstützungs-, bereitstellungs-, regulierungs- und kulturbezogenen Ökosystemleistungen sehen, die das ökologische, ökonomische und soziale Wohlergehen von Einheimischen und Betroffenen ermöglichen. Beispielsweise können die verschiedenen Zonen von Biosphärenreservaten als attraktive Orte für neue Investitionen in bis dahin vernachlässigte Leistungen dienen (Klimaregulierung, Wasserreinigung, Biodiversitätsschutz) sowie die ökologische und soziale Leistungsstärke von Bereitstellungsleistungen (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei) und kulturellen Leistungen (Tourismus) verbessern, die bisher u.U. die Hauptnutznießer von Investitionen waren. Aktive und dauerhafte Konsultationen zwischen Wissenschaft und Forschung, Politik und Entscheidungsträgern, Ressourcenverantwortlichen und Einheimischen in einem Biosphärenreservat sind von entscheidender Bedeutung, um den optimalen Mix von Ökosystemleistungen zu finden, durch welche die Rolle von Biosphärenreservaten als Modelle für eine aus landschaftlicher Sicht nachhaltige Entwicklung auf nationaler, regionaler und globaler Ebene deutlich gemacht würde.

A.3 Urbanisierung als Hauptfaktor ökosystemweiter Belastungen

Bei der Urbanisierung handelt es sich um einen weltweiten, multidimensionalen Prozess, der durch schnelle Veränderungen und räumliche Verlagerungen bei der Bevölkerungsdichte, insbesondere Migrationsbewegungen von ländlichen in städtische Gebiete, bei der Bodenbedeckung und der Ressourcennutzung sowie eine breite Palette damit verknüpfter kultureller Praktiken gekennzeichnet ist. Die Hälfte der Weltbevölkerung lebt heute in Stadtlandschaften, wobei Prognosen zufolge dieser Anteil in den nächsten 50 Jahren auf 66-67% ansteigen soll. Größtenteils wird dieses Wachstum in Ländern stattfinden, welche die weniger industrialisierten und im Übergang befindlichen Volkswirtschaften der Welt bilden. Schätzungen gehen davon aus, dass bis 2030 mehr als zwei Milliarden Menschen in städtischen Slums mit begrenztem Zugang zu Grundversorgungsleistungen und extremer Anfälligkeit gegenüber Naturkatastrophen leben werden. Die rasche Zunahme großer Städte und die anhaltende Transformation von Stadtlandschaften stellen für die Sicherstellung eines grundlegenden menschlichen Wohlergehens und einer lebenswerten Umwelt eine große Herausforderung dar.

Stadtlandschaften dürften von allen Landschaften bei Bodenbedeckung und Nutzungsvielfalt das komplexeste Mosaik aufweisen. Urbanisierung und Stadtlandschaften wurden unlängst vom MA als prioritäre Bereiche benannt, in denen große Wissenslücken bestehen. Stadtlandschaften ermöglichen wichtige, umfangreiche Erfahrungen hinsichtlich der Auswirkungen globaler Veränderungen auf Ökosysteme; ein wesentlicher Temperaturanstieg und ein erhöhter Stickstoffeintrag sind schon jetzt nachgewiesen und stellen extreme, auffällige und messbare Beispiele für die Dominanz natürlicher Ökosystemprozesse durch den Menschen dar. Städte werden jedoch ebenfalls als Orte wahrgenommen, die als wichtige Drehscheiben von Wissen, Kapital und Innovationen auch Lösungen für Mensch und Umwelt bereitstellen.

Zahlreiche städtische Gebietskörperschaften ziehen in ihrem Zuständigkeitsbereich die Biosphärenreservat-Prinzipien entweder in Erwägung oder wenden diese bereits an, womit beabsichtigt wird, das Konzept als Instrument für die Planung und Steuerung einer nachhaltigen städtischen Entwicklung einzusetzen.

B. Aussage zur Vision (Vision Statement) für das World Network of Biosphere Reserves (WNBR) im Rahmen des Programms Man and the Biosphere (MAB)

Das World Network of Biosphere Reserves (WNBR) des Programms Man and the Biosphere (MAB) besteht aus einem dynamischen und interaktiven Netz von überragenden Gebieten. Es fördert die harmonische Integration von Mensch und Natur zu Gunsten einer nachhaltigen Entwicklung, und zwar durch partizipatorischen Dialog, Wissensvermittlung, Armutsbekämpfung und Verbesserung des menschlichen Wohlergehens, Achtung kultureller Werte und die Fähigkeit der Gesellschaft zur Bewältigung von Veränderungen, womit ein Beitrag zu den MDG geleistet wird. Dementsprechend stellt das World Network of Biosphere Reserves eines der wichtigsten internationalen Instrumente zur Weiterentwicklung und Umsetzung von Konzepten zur nachhaltigen Entwicklung in vielfältigen Zusammenhängen dar.

C. Aussage zum Auftrag (Mission Statement) für das World Network of Biosphere Reserves (WNBR) im Rahmen des Programms Man and the Biosphere (MAB)

Gewährleistung ökologischer, wirtschaftlicher, sozialer (einschließlich kultureller und spiritueller) Nachhaltigkeit durch

- Entwicklung und Koordinierung eines weltweiten Netzes von Orten, die als Demonstrations- und Lehrgebiete dienen, mit dem Ziel der Erhaltung und Weiterentwicklung der ökologischen und kulturellen Vielfalt und der Sicherung von Ökosystemleistungen zum Wohle des Menschen,
- Erarbeitung und Einbeziehung von Wissen einschließlich wissenschaftlicher Erkenntnisse zur Förderung unseres Verständnisses der Interaktion zwischen dem Menschen und der übrigen Natur,
- Aufbau globaler Kompetenzen für das Management komplexer sozioökologischer Systeme, insbesondere durch die Förderung eines intensiveren Dialogs an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik, durch Ökobilungsmaßnahmen und durch Multimedia-Öffentlichkeitsarbeit.

D. Fortschritte seit Sevilla

Mit der 1995 erfolgten Zustimmung der UNESCO zur Strategie von Sevilla und zum Statutory Framework wurde das Biosphärenreservat als auf der Ebene von Landschaften im Binnenland und an der Küste vorgesehene Schutzgebietsbezeichnung eindeutig verankert, die im Rahmen des MAB-Programms der UNESCO für Orte in natürlichen Ökosystemen sowie wesentlich vom Menschen veränderte Gebiete vergeben wird. Seit 1995 haben sich die Essenz und Identität von Biosphärenreservaten entlang folgender Achsen vertieft: (a) Multifunktionalität und Integration bei den Schutz-, Entwicklungs- und Logistik- oder Wissensfunktionen, mit denen kontextspezifische Optionen für die lokale und regionale Nachhaltigkeit demonstriert werden, (b) das Dreizonensystem als Grundlage für die Planung auf landschaftlicher Ebene und für den Ausgleich der Interessen Betroffener (Stakeholder) in Bezug auf die unterschiedlichen Funktionen, (c) Vorhandensein menschlicher Siedlungen von Einheimischen und Migranten innerhalb des Biosphärenreservats, und (d) Verpflichtung, die Funktionsabläufe im Biosphärenreservat und das Maß an Integration zwischen den drei Funktionen mindestens alle 10 Jahre zu überprüfen, nachdem das Gebiet in das WNBR aufgenommen wurde.

98% der seit 1995 als Biosphärenreservate ausgewiesenen Orte haben das Dreizonensystem übernommen. Bei den vor 1995 in das WNBR einbezogenen Orten belief sich dieser Prozentsatz bei Gebieten, die zwischen 1976 und 1984 ausgewiesen wurden, auf 23% bzw. auf 65% bei den 1985-1995 ausgewiesenen Gebieten. Die periodische Überprüfung von Biosphärenreservaten des WNBR hat dazu geführt, dass zahlreiche Biosphärenreservate aus der Zeit vor 1995 in Bezug auf ihre Zonierung und andere wesentliche Merkmale überarbeitet wurden, die für die sich auf Biosphärenreservate beziehende Vision von Sevilla für die Zeit nach 1995 bestimmend sind.

Während die Strategie von Sevilla und der Statutory Framework von 1995 die Klärung und Vertiefung der Nische der Biosphärenreservate ermöglichten, sollen mit dem MAP die Rolle von Biosphärenreservaten als

Lernstätten für lokale und regionale Praktiken zur nachhaltigen Entwicklung sowie die Bedeutung des MAB und des WNBR als regionale und globale Drehscheiben für den Austausch von Informationen, Ideen, Erfahrungen, Kenntnissen und vorbildlichen Verfahren in den Nachhaltigkeitswissenschaften demonstriert und hervorgehoben werden. Die Erfahrungen, die mit der Anwendung einiger der Hauptinstrumente des Statutory Framework von 1995 gemacht wurden, z.B. der Prozess periodischer Überprüfungen, werden einer Beurteilung unterzogen, wobei dieser Prozess für eine Anwendung beim Nachhalten von Veränderungen der Leistungsstärke von Biosphärenreservaten in Bezug auf Beiträge zu den Resultaten einer nachhaltigen Entwicklung weiter verfeinert werden soll, was sich auch auf lokal und regional sachgerechte Ausprägungen von MDG, das CBD-Ziel für 2010, EFA, die United Nations Decade of Education for Sustainable Development (UNDESD) und andere globale Verpflichtungen von UNESCO-Mitgliedstaaten erstreckt.

E. Die Maßnahmen von Madrid – Das World Network of Biosphere Reserves

Als Versuch eines Orientierungsrahmens für die MAB- und WNBR-Aktivitäten im Zeitraum 2008-2013 angesichts neuer Herausforderungen in einer sich ständig wandelnden Welt definiert der MAP vier Hauptaktionsbereiche mit 31 Zielen und 65 Aktionen, die für die Realisierung der Vision und des Auftrags des MAB-Programmes von entscheidender Bedeutung sind. Dabei tragen gezielte Maßnahmen zu dessen Umsetzung auf der entsprechenden – örtlichen, nationalen oder internationalen – Ebene innerhalb des festgesetzten Zeitrahmens (2008-2013) bei.

Die Maßnahmen sollen auf örtlicher Ebene (den einzelnen Biosphärenreservaten), der nationalen Ebene (MAB National Committees/National Commissions for UNESCO) und der internationalen Ebene (regionale und subregionale Netze sowie ökosystembasierte thematische Netze, MAB-Sekretariat der UNESCO) ergriffen werden. **Auf allen Ebenen wird die Anwendung des Ausdrucks Biosphärenreservat empfohlen, wobei jedoch auch der Wunsch einzelner MAB National Committees und/oder für Biosphärenreservate zuständiger Behörden nach Verwendung entsprechender alternativer Termini wie Biosphärenregionen, Biosphäreengebiete, Biosphärenterritorien usw. respektiert wird.**

Auch wenn das Biosphärenreservat-Projekt zeitlich nicht begrenzt ist, sondern eine langfristige Perspektive aufweist, wurden bestimmte Ziele gesetzt, die innerhalb eines entsprechenden Zeitrahmens zwischen 2008 und 2013 angegangen werden müssen, wobei die Fortschritte bei der Erreichung dieser Ziele überwacht und bewertet sowie die Ergebnisse dieser Bewertung an Dritte weitergegeben werden, die zur Arbeit des MAB-Programms und des WNBR einen Beitrag leisten. Die Verpflichtung zu innovativen, termingebundenen sozioökologischen und politischen Maßnahmen zur Integration der drei Funktionen von Biosphärenreservaten und die Bereitschaft zur Weitergabe von Daten, Informationen, Erfahrungen und Kenntnissen gelten für die Rolle von Biosphärenreservaten als wesentlich, damit diese während der UNDESD (2005-2014) als Lehrstätten wirken können.

E.1. Kooperation, Management und Kommunikation

Biosphärenreservate sind das hauptsächliche Mittel zur Erreichung der Ziele des MAB-Programms und das sichtbare Instrument, mit dem die UNESCO als Ganzes ihr Bekenntnis zur Nachhaltigkeit durch politikrelevante, gebietsbezogene Forschungsarbeiten, Kompetenzverbesserungen und Demonstrationen belegen könnte. Damit auf neue und im Entstehen begriffene ökologische und ökonomische Herausforderungen jeden Maßstabs reagiert werden kann, ist eine Überarbeitung des Managements des Programms und der Koordinierung der Arbeiten des WNBR vor dem Hintergrund der mit der Umsetzung der Strategie von Sevilla und des Statutory Framework in 13 Jahren gemachten Erfahrungen erforderlich. Dabei sind notwendige Anpassungen an den operativen und kommunikativen Dimensionen des WNBR vorzunehmen, damit Biosphärenreservate als Lehrstätten für nachhaltige Entwicklung auf globaler, originaler, nationaler und lokaler Ebene effektiv dienen können.

ZIEL	MASSNAHMEN	ZEIT	ERFOLGS-INDIKATOR	ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE MASSNAHME	PARTNER
1. Effektive Umsetzung der Strategie von Sevilla	1.1 Beurteilung der Zielerreichung der Strategie von Sevilla	2010	Beurteilungsdokument der Strategie von Sevilla	MAB-Sekretariat	MAB National Committees, MAB Bureau, MAB Networks, BR, IUCN, UNDP und TNC
	1.2 Zusammenstellung und Synthetisierung von Informationen aus erster Hand zu Funktionsabläufen in BR, die anschließend regionsübergreifend und global weitergegeben werden sollen.	2013	Zusammengestellte Informationen	MAB-Sekretariat, MAB-Regionalnetze und thematische Netze	World Network of Biosphere Reserves
	1.3 Schaffung und Umsetzung eines Systems zur Erkennung der Zielerreichung der Strategie von Sevilla	2010	System zur Erkennung der Zielerreichung geprüft, vom MAB-ICC beschlossen, umgesetzt und bekannt gemacht	Sekretariat in Zusammenarbeit mit regionalen Netzen	MAB Bureau, MAB Networks, BR, IUCN, UNDP und TNC
	1.4 Aktualisierung der Nominierungsformulare für BR und deren periodische Überprüfung	2010	Aktualisierte Formulare verfügbar	MAB-Sekretariat	MAB Bureau
2. Verstärkte Kooperation und Koordinierung von Biosphärenreservaten mit bestehenden internationalen Programmen und Initiativen	2.1 Nutzung von BR in zwischenstaatlichen wissenschaftlichen Programmen der UNESCO zusätzlich zum MAB]	2013	Anzahl der BR, die mit UNESCO-Programmen (IHP, DESD, IOC, IGCP, MOST, IBSP usw.) zusammenarbeiten	MAB-Sekretariat, MAB National Committees, National Commissions for UNESCO	MAB Bureau, UNESCO-Programme (IHP, IOC, IGCP, MOST, IBSP usw.)
	2.2 Enge Zusammenarbeit mit den für die Umsetzung einschlägiger multilateraler Abkommen zu Biodiversität und Umweltfragen zuständigen Behörden, damit die Koordinierung zwischen international ausgewiesenen Gebiete auf nationaler Ebene sichergestellt ist.	2010	Anzahl der BR, die mit internationalen Initiativen (CBD, CMS, UNCCD, UNFCCC, IGBP, MA-Folgebmaßnahmen usw.) zusammenarbeiten Anzahl der Aktivitäten bei der UNESCO mit BR als Instrument zur Verknüpfung des WH-Gebietsschutzes mit	MAB National Committees, National Commissions for UNESCO	Internationale Initiativen (CBD, CMS, ISDR, UNCCD, UNFCCC, IGBP, etc.) UNESCO Science Sector, WHC und Ramsar-Übereinkommen, Executive Board der UNESCO Alle sektorübergreifenden Programme der UNESCO wie DESD,

ZIEL	MASSNAHMEN	ZEIT	ERFOLGS-INDIKATOR	ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE MASSNAHME	PARTNER
			nachhaltiger Entwicklung der allgemeineren Region, Umfang der Sach- und Personalmittel für die Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Projekte zur Verknüpfung von Welterbestätten, Ramsar-Gebieten und BR.		EFA, UNESCO Chairs, Associated Schools Network, TWAS, Executive Board der UNESCO.
3. Integrierte Informations- und Kommunikationsstrategie	3.1 Schaffung eines wertbasierten Informations-Clearinghouse und Informationszentrums zum Austausch und zur Weitergabe von Chancen, Ergebnissen und Erfahrungen in den Bereichen Technologie, Forschung, Schulung, Bildung und Kooperation sowie als Beitrag zur Lösung von Problemen auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene.	2013	Funktionsfähiges Informations-Clearinghouse. Anzahl und Vielfalt der Publikationen (Printmedien, Internet usw.) und Mitteilungen in UN-Sprachen sowie anderen regional und national wichtigen Sprachen. Angepasste derzeitige Vorlage der WNBR-Landkarte, damit regions- und ökosystemspezifische Karten bei Bedarf erstellt werden können.	MAB-Sekretariat	Regionale, subregionale, landesspezifische und thematische Netze in Zusammenarbeit mit den MAB National Committees bzw. BR-Verwaltungen sowie PALNet-IUCN/WCPA und anderen relevanten Informationsnetzen.
	3.2 Erstellung regionaler, subregionaler, landes- und ökosystemspezifischer Publikationen zu Biosphärenreservaten, MAB und damit zusammenhängenden Themen.	2009 & 2013	Anzahl der Publikationen	MAB-Sekretariat, MAB National Committees, individuelle Biosphärenreservate	Regionale und thematische Netze
	3.3 Ausarbeitung einer Karte, in der das WNBR nach Ökosystemtypen einschließlich vom Menschen beeinflusster Ökosysteme wie landwirtschaftliche und städtische Flächen dargestellt ist.	2009	Weltkarte	MAB-Sekretariat	Private/staatliche Organisationen
	3.4 Schaffung einer journalistischen Auszeichnung für die Massenmedien zur Anerkennung ihrer Rolle bei der Förderung der Bedeutung von BR.	2010	Anzahl der verliehenen Auszeichnungen	UNESCO-Mitgliedstaaten	UNESCO-Mitgliedstaaten

ZIEL	MASSNAHMEN	ZEIT	ERFOLGS-INDIKATOR	ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE MASSNAHME	PARTNER
	3.5 Erarbeitung einer integrierten internationalen Werbe- und Kommunikationsstrategie, die sich an die Allgemeinheit richtet.	2010	Anzahl der Publikationen	MAB-Sekretariat	Individuelle BR, UNESCO Communication and Information Sector, Regionalstellen der UNESCO
4. Partizipatorische regionale Netze, die in einer Weise verwaltet werden, bei der die angemessene Vertretung von Biosphärenreservats-Verantwortlichen/-Koordinatoren sichergestellt ist	4.1 Erarbeitung eines Struktur-, Strategie- und Aktionsplans für alle regionalen Netze, damit sie ihre Aufgaben im Rahmen des MAB-Programms erfüllen und regelmäßig an die MAB National Committees und individuellen BR berichten. 4.2 Sicherstellung von mitgliedschaftsbasierten Partnerschaften und langfristigen Finanzierungsmechanismen bei allen Netzen zur Gewährleistung der Nachhaltigkeit von Betriebsabläufen und Aktivitäten.	2009 2010	Anzahl der Regionen, die Struktur-, Strategie- und Aktionsplan erstellen und umsetzen. Anzahl individueller BR, die an Aktivitäten regionaler Netze teilnehmen. Anzahl finanzierter Netze	Regionale Netze, regionale und thematische Netze, MAB-Sekretariat, MAB National Committees, National Commissions for UNESCO	UNESCO Field Offices, National Commissions for UNESCO, MAB National Committees und individuelle BR. Staatliche Institutionen, nationale und internationale NGOs, Privatwirtschaft
5. Verbesserte Kooperation zwischen Experten und Praktikern bei zentralen Fragen	5.1 Schaffung und Stärkung vorhandener regionaler und regionsübergreifender thematischer Netze, die auf der Basis von Haupt-Ökosystemen gebildet wurden, z.B. Gebirge, Süßgewässer, Ozeane, Trockengebiete, Wälder, städtische Gebiete, kleine Inseln.	2010	Anzahl der Netze und Umfang der regionalen und thematischen Abdeckung.	MAB-Sekretariat, regionale und thematische Netze, individuelle BR, sonstige Institutionen	Diverse Stakeholder in unterschiedlichen Größenordnungen
6. National und international integrierte Kommunikationsstrategien für jedes Biosphärenreservat	6.1 Umsetzung einer sich an einzelstaatliche Regierungen, politisch Verantwortliche, Journalisten, örtliche Gemeinschaften und andere Zielgruppen richtende Kommunikationsstrategie zur ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen, geistigen, kulturellen und politischen Bedeutung von BR und dem WNBR und den sich hieraus ergebenden Vorteilen	2010 2010	Anzahl der BR, die eine Kommunikationsstrategie entwickelt und gestartet haben. Anzahl geschaffener Anreize	Regionale und thematische Netze, individuelle BR, MAB National Committees, National	UNESCO Communication and Information Sector, Bureau of Public Information, UNESCO Field Offices, MAB-Programm, private und staatliche Einrichtungen
	6.2 Schaffung eines Anreizprogramms zur Anerkennung der Bemühungen von Gemeinschaften,				

ZIEL	MASSNAHMEN	ZEIT	ERFOLGS-INDIKATOR	ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE MASSNAHME	PARTNER
	Einzelpersonen, Institutionen, Netzwerken und Staaten bei der Schaffung, Verwaltung und Förderung von BR.			Commissions for UNESCO	
7. Funktionsfähige MAB National Committees in jedem Land, die in einer Weise verwaltet werden, bei der die angemessene Vertretung von Biosphärenreservats-Verantwortlichen/-Koordinatoren sichergestellt ist	7.1 Schaffung bzw. Umstrukturierung von MAB National Committees.	2008	Anzahl funktionsfähiger MAB National Committees	Mitgliedstaaten, National Commissions for UNESCO, MAB National Committees, MAB Focal Points und sonstige einzelstaatliche Behörden mit BR-Zuständigkeiten	Diverse Stakeholder in unterschiedlichen Größenordnungen
	7.2 Erarbeitung eines Struktur-, Strategie- und Aktionsplans für alle MAB National Committees, damit sie die BR bei der Erfüllung von deren Aufgaben im Rahmen des MAB-Programms sowie die Planungsphase für neue Nominierungen unterstützen.	2013	Anzahl der mit Strategien und Aktionsplänen umstrukturierten MAB National Committees, mit Strategien und Aktionsplänen	MAB National Committees, National Commissions for UNESCO	Staatliche Institutionen, Gremien der Zivilgesellschaft
8. Verstärkte Verknüpfungen zwischen Aktivitäten für Biosphärenreservate und Initiativen zur nachhaltigen Entwicklung in unterschiedlichen Größenordnungen	8.1 Anregung und Befähigung individueller BR zur Kooperation mit Politiken, Strategien und Aktionsplänen unter UN-Federführung zur nachhaltigen Entwicklung sowie mit anderen Initiativen außerhalb des UN-Systems.	2010 & 2013	Anzahl der BR, die zu landesinternen UN- und sonstigen Initiativen zur nachhaltigen Entwicklung beitragen	MAB National Committees, individuelle BR	Regionale Netze, MAB-Sekretariat
9. Alle Biosphärenreservate führen zur Aktualisierung von Zonierungs-, Management- und anderen Änderungen periodische Überprüfungen durch, damit die Anforderungen und Empfehlungen von Sevilla und dem MAP erfüllt werden	9.1 Prüfung neuer BR-Vorschläge sowie Konzeption von Plänen zur Unterstützung periodischer Überprüfungsprozesse vor dem Hintergrund der Weiterentwicklung der im Madrider Aktionsplan enthaltenen Mission und Vision, insbesondere durch Vor-Ort-Besuche von Teams regionaler und nationaler Experten, ggf. in Kooperation mit den Regional-, Cluster- und Landesstellen der UNESCO.	2010 & 2013	Anzahl der BR, welche die notwendigen Schritte zur Aktualisierung ihrer Vision seit Sevilla und MAP unternommen haben	MAB National Committees mit Unterstützung durch regionale und thematische Netze	Regionale Netze, IUCN
10. Offene und partizipatorische Verfahren und Prozesse bei der Ausweisung, Planung und Realisierung von Biosphärenreservaten	10.1 Jedes BR sollte einen partizipatorischen Planungsprozess wie die Local Agenda 21 durchführen, damit ein Orientierungsrahmen für die Realisierung von BR mit Gewährleistung eines „partizipatorischen Managements“ insbesondere für traditionelle, örtliche und indigene Gemeinschaften vorhanden ist.	2012	Anzahl der BR mit fest verankerten partizipatorischen Konzepten	individuelle Biosphärenreservate	Thematische Netze

ZIEL	MASSNAHMEN	ZEIT	ERFOLGS-INDIKATOR	ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE MASSNAHME	PARTNER
	10.2 Jedes BR sollte einen Managementausschuss mit Vertretern unterschiedlicher Tätigkeitsbereiche aller drei Zonen einrichten.	2013	Anzahl funktionsfähiger BR-Managementausschüsse	Individuelle BR	Staatliche und private Institutionen mit Einbeziehung der Zivilgesellschaft
11. Ggf. verbesserte rechtliche Anerkennung von Biosphärenreservaten	11.1 Anregung von Staaten zur Aufnahme von BR in ihr eigenes Recht.	2013	Anzahl der Länder, die BR in ihr Recht aufgenommen haben.	MAB-Sekretariat und MAB National Committees	UNESCO Field Offices

E.2. Zonierung – Verknüpfung zwischen Funktionen und Flächen

Dem Statutory Framework zufolge sollen Biosphärenreservate zur Erfüllung ihrer vielfältigen Funktionen eine oder mehrere Kernzonen, Pufferzonen sowie eine Übergangzone aufweisen.

Angesichts neuer Herausforderungen ist eine Umstellung auf eine stärker integrierte Zonierung erforderlich. Damit kommen auch für die Übergangzone zusätzlich zu deren Entwicklungsfunktion verschiedene Schutz-/Umweltziele und -elemente in Betracht. Ebenso trägt auch die Kernzone neben ihrer Schutzfunktion zu einer Reihe von Ökosystemleistungen bei, die sich hinsichtlich der Entwicklungsfunktionen ökonomisch kalkulieren lassen (z.B. Kohlenstoffsequestration, Humusstabilisierung, Bereitstellung von sauberem Wasser und sauberer Luft usw.). Durch Beschäftigungsmöglichkeiten können Schutzziele ebenfalls ergänzt werden (Ökoinformationsmaßnahmen, Forschung, Renaturierungs- und Schutzmaßnahmen, Erholung und Ökotourismus). Zwar gelten Bildung, Forschung, Überwachung und Kompetenzaufbau als Bestandteile der Logistik- bzw. Erkenntnisgewinnungsfunktionen von Biosphärenreservaten, sie sind jedoch auch mit Schutz- und Entwicklungsfunktionen untrennbar verbunden.

Besondere Aufmerksamkeit ist den Pufferzonen zu widmen. Ihre Aufgabe besteht darin, negative und externe Auswirkungen menschlicher Tätigkeiten auf die Kernzonen zu minimieren. Neben der Pufferungsfunktion in Bezug auf die Kernzonen können Pufferzonen auch eigene, inhärente und für sich stehende Funktionen zur Erhaltung der anthropogenen, biologischen und kulturellen Vielfalt aufweisen. Darüber hinaus können Pufferzonen auch eine wichtige Verknüpfungsfunktion in einem größeren räumlichen Kontext erfüllen, da sie Biodiversitätskomponenten in Kernzonen mit denen in Übergangs-/Kooperationszonen verbinden können.

In Übergangszonen dürfen Menschen leben und ihrem Lebensunterhalt nachgehen, weshalb sie durch vielfältige Flächennutzungsarten gekennzeichnet sind. Daher haben Übergangszonen in Bezug auf die sozioökonomische Entwicklung eine zentrale Funktion. In der Vergangenheit war ein Nachteil der Übergangszonen, dass ihre äußere Begrenzung nicht festgelegt oder räumlich definiert sein musste. Die Festlegung von Kooperationsplänen und Kooperationskonzepten, die Durchführung von Kooperationsprojekten und die Förderung des Engagements der Bürger machen jedoch klare Grenzen notwendig, deren Akzeptanz und Kenntnis unproblematisch ist. Des Weiteren muss die Gesamtfläche eines Biosphärenreservats bei der Aufnahme in das WNBR eindeutig festgelegt sein; daher müssen Grenzen von Übergangszonen trotz ihrer willkürlichen oder verwischten Natur angegeben werden. Eine Kooperation kann sich jedoch über diese Grenzen hinaus erstrecken, z.B. bei der Weitergabe vorbildlicher Verfahren, Lösungen und Konzepte an die umgebende Region, womit die Rolle von Biosphärenreservaten als Lernstätten für eine regionale nachhaltige Entwicklung erfüllt wird.

Zwar kann jedes Land in Bezug auf die Festlegung von Zonen auf nationaler Ebene weiterhin flexibel bleiben, im Interesse einer stärkeren Effektivität von Biosphärenreservaten bei der Kombination von Schutz, nachhaltiger Nutzung von Ressourcen und Erkenntnisgewinn durch integrierte Zonierung und kooperatives Management sollen

jedoch folgende Maßnahmen ergriffen werden:

ZIEL	MASSNAHMEN	ZEIT	ERFOLGS-INDIKATOR	ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE MASSNAHME	PARTNER
12. Analyse der Zonierung aller Biosphärenreservate	12.1 Durchführung einer Erhebung zum gegenwärtigen Zonierungssystem des WNBR (einschließlich der Proportionen der unterschiedlichen Zonen) und Untersuchung der Frage, wie gut die drei Funktionen in jeder Zone erfüllt werden	2010	Resultat der Analyse an das ICC übermittelt sowie Ergebnisse und ICC-Empfehlungen veröffentlicht.	MAB-Sekretariat sowie regionale und thematische Netze	BR Focal Points/ Managers, MAB National Committees
13. Funktionale Zonierung in allen eingerichteten Biosphärenreservaten, insbesondere in Bezug auf die Übergangszone und die Entwicklungsfunktion	13.1 Entwicklung und Anwendung praktischer Instrumente und Richtlinien zur Zonierung auf nationaler Ebene	2013	100% aller Gebiete weisen eine funktionale BR-Zonierung auf.	MAB National Committees, regionale und thematische Netze und individuelle BR	MAB-Sekretariat, IUCN, nationale und internationale NGOs, akademische Institutionen
	13.2 Nutzung von BR für das Management von großen Biomen als BR-System und für ausgedehnte Land- und Meeresgebiete als Serie von Einheiten, die relativ kleine geschützte Kernzonen mit wesentlich größeren Pufferzonen und Übergangszonen verknüpfen.	2013	Anzahl der räumlich erweiterten BR.	Individuelle BR, MAB National Committees	Regionale Netze, IUCN
	13.3 Bestimmung der geeignetsten Zonierungsmuster und Festlegung von Leistungsstandards für jede Zone. Sicherstellung einer ausreichenden Größe jeder Zone für die BR-Funktionen und Ermittlung des Beitrags jeder Zone zum gesamten BR.	2013	Geeignetes Zonierungsmuster für jedes BR festgelegt.	Individuelle BR, MAB National Committees	Regionale Netze, IUCN
	13.4 Durch Stakeholder-Konsultationen bei der Bestimmung der Übergangszonen eindeutige Festlegung der Außengrenze des BR (für das BR sind bei der Festlegung von dessen Abgrenzung natürliche Grenzen, z.B. von Einzugsgebieten, Ökosystemen usw., sowie politische und administrative Grenzen zu berücksichtigen und die Begründung für diese Festlegung in den Formularen zur Nominierung/periodischen Überprüfung eindeutig darzulegen).	2013	Jedes BR weist eine eindeutig festgelegte Außengrenze auf.	Individuelle BR, MAB National Committees	Regionale Netze

ZIEL	MASSNAHMEN	ZEIT	ERFOLGS-INDIKATOR	ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE MASSNAHME	PARTNER
	13.5 Anregung der einzelstaatlichen Anerkennung von BR-Zonierungssystemen als wichtiges Planungsinstrument für Programme im Zusammenhang mit Schutzgebieten in Produktionslandschaften.	2013	Anzahl der Länder, die das BR-Zonierungssystem anerkennen	Individuelle BR, MAB National Committees	Regionale Netze
14. Kooperative Schutz- und Entwicklungsstrategien für Biosphärenreservate	14.1 Anwendung geeigneter Instrumente, z.B. Ökosystem-Ansatz, Lückenanalysen, das Konzept von Korridoren, ökologische Netze usw. für (a) einen besseren Zusammenhalt ökologisch wichtiger Gebiete und Elemente in der Landschaft, (b) eine bessere Verknüpfung von Bereichen/Zonen und verbesserte Pufferung, sowie (c) höhere Einheitlichkeit in der Planung.	2013	Die BR verfügen über gut konzipierte Pläne mit Bedingungen, die zur Gewährleistung der finanziellen und operativen Nachhaltigkeit ausreichen.	Individuelle Biosphärenreservate	Thematische Netze

E.3. Wissenschafts- und Kompetenzausbau

Ökosysteme stellen Güter und Leistungen für die gesamte Menschheit bereit, die nachhaltige Nutzung dieser Vorteile ist angesichts rascher klimatischer, ökologischer, sozialer und politischer Veränderungen jedoch schwierig. Um diese Veränderungen bewältigen zu können, spielen Biosphärenreservate bei der Gewinnung von Erkenntnissen zur Frage, wie natürliche Systeme ablaufen und wie Ökosystemleistungen und belastbare Ökosysteme erhalten werden sollen, während diese Systeme gleichzeitig zur Schaffung von Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie Wohlstand genutzt werden sollen, eine entscheidende Rolle. Innerhalb der Biosphärenreservate ist eine breite Mitarbeit von Institutionen und Stakeholdern erforderlich, um die Kommunikation zwischen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und anderen zu fördern. Um dies zu erreichen, müssen sowohl die wissenschaftlichen Erkenntnisse als auch die Kompetenzen im WNBR wesentlich gestärkt werden, auch im Hinblick auf die Anwendung wissenschaftlicher Erfahrungen auf das globale Management und den weltweiten Schutz der Biodiversität.

Für die Anpassung an Veränderungen und die Bildung von Belastbarkeit sind sowohl wissenschaftliche als auch traditionelle Kenntnisse der örtlichen und indigenen Bevölkerung erforderlich.

Seit 2004 regt der MAB-ICC alle Länder zur Unterstützung der UNDESD (2005-2014) an, bei der die UNESCO die Federführung übernommen hat. Die Biosphärenreservate bieten eine ausgezeichnete Chance, um eine aktive Rolle als Lernstätten für die nachhaltige Entwicklung zu spielen, damit nationale Politiken und Strategien zu den MDGs, der WSSD-Plan und die Strategien für die DESD umgesetzt werden. Hierzu sollten die entsprechenden nationalen, regionalen und globalen Stellen angeregt werden, Fragen und Probleme des Managements von Biosphärenreservaten für Forschungsaufträge an multidisziplinäre Institute der Hochschulbildung zu nutzen.

ZIEL	MASSNAHMEN	ZEIT	ERFOLGS-INDIKATOR	ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE MASSNAHME	PARTNER
15.	15.1 Durchführung einer kritischen Analyse	2013	Anzahl der BR,	National	Regionale und

ZIEL	MASSNAHMEN	ZEIT	ERFOLGS-INDIKATOR	ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE MASSNAHME	PARTNER
Kommunikation von Biosphärenreservat-Erfahrungen zum Management und zur Stakeholder-Beteiligung an Ökosystemleistungen gegenüber relevanten Politikverantwortlichen in den UN-Gremien, regionalen Entwicklungsbanken, nationalen Regierungen und anderen	und Synthese vorliegender Daten auf der Basis von Erfahrungen mit der Umsetzung der Managementpläne/ Kooperationspläne von BR überall in der Welt, einschließlich deren Zusammenhänge mit Ökosystemleistungen.		die an internationalen Programmen teilnehmen. Analysedokument zur Umsetzung von BR-Managementplänen	Commissions for UNESCO, MAB National Committees, World Network of Biosphere Reserves	thematische Netze, CBD, CSD, UNCCD, UNFCCC und andere
	<p>15.2 Förderung der globalen Netzwerkfunktion des MAB-Programms durch systematische Erfassung politikrelevanter Fallbeispiele und Sicherstellung von deren Verfügbarkeit und Bekanntmachung.</p> <p>15.3 Entwicklung von Maßnahmen zur Erhöhung von Synergien zwischen internationalen, regionalen und nationalen Programmen, die derzeit parallel entwickelt und durchgeführt werden, z.B. CBD, Agenda 21 und Aktivitäten im Rahmen von One-UN.</p>	2013	Dokument mit Fallbeispielen	Individuelle BR, MAB National Committees, National Commissions for UNESCO, MAB-Sekretariat	CBD, IUCN
		2013	Anzahl der BR, die an verschiedenen internationalen, regionalen und nationalen Programmen beteiligt sind.	Individuelle BR, regionale und thematische Netze	CBD, Agenda 21, One-UN- Projekte.
16. Gebietsbezogene politikrelevante Forschungsprogramme	16.1 Abstimmung mit den Intergovernmental Science Programmes (ISPs) der UNESCO und sonstigen zuständigen internationalen, regionalen und nationalen Stellen zur Förderung von politikrelevanten Forschungsprogrammen.	2012	Anzahl wissenschaftlicher Artikel und Bücher zur Nachhaltigkeit mit Bezugnahme auf BR oder Verwendung des Konzepts. Anzahl der Hochschulabschlüsse und Dokortitel zu BR oder verwandten	MAB-Sekretariat, World Network of Biosphere Reserves, regionale und thematische Netze	Universitäten und Forschungszentren mit Verbindungen zu BR. Zusammenarbeit mit ISPs, UNU IUCN einschließlich WCPA und anderen
	16.2 Verbesserung des Zugangs zu Informationen und neue Möglichkeiten zur Kommunikation von Erkenntnissen an eine breite Palette nicht wissenschaftlicher Zielgruppen.	2011	Anzahl der an die Allgemeinheit gerichteten Publikationen einschließlich Internet-basierter Informationsmaterialien.	MAB-Sekretariat, individuelle BR, MAB National Committees, National Commissions for UNESCO	Universitäten, Presse und andere Massenmedien.
	16.3 Stärkung der Rolle der Wissenschaft bei der Entscheidungsfindung durch problemorientierte, angewandte Forschung, damit die Verfügbarkeit von Finanzmitteln für Wissenschaft und Management erhöht und ein wissenschaftlich fundiertes, partizipatorisches und kooperatives Management sichergestellt ist.	2013	Forschungsprojekte in allen BR eingerichtet.	Individuelle BR, MAB National Committees, National Commissions for UNESCO	Universitäten, Forschungseinrichtungen, Finanzierungsstellen

ZIEL	MASSNAHMEN	ZEIT	ERFOLGS-INDIKATOR	ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE MASSNAHME	PARTNER
17. Geschulte Biosphärenreservats-Manager und sonstige relevante Stakeholder	17.1 Durchführung von Schulungen für BR-Manager über die Interaktion zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis sowie über ein partizipatorisches Management für die Wissenschaft und andere relevante Bereiche	2010	Anzahl absolvierter oder im Gang befindlicher Kurse in den Regionen	MAB-Sekretariat, regionale und thematische Netze	Forschungsinstitute, Hochschulzentren, internationale und nationale NGOs
	17.2 Förderung von Kompetenzaufbauprogrammen für BR-Verwalter und -Manager, z.B. zu adaptivem Management einschließlich Konfliktbeilegung und Verhandlungsfähigkeit.	2011	Laufende Schulungen für BR-Manager	MAB National Committees	Universitäten, Forschungseinrichtungen
18. Nutzung von BR durch UNESCO-Mitgliedstaaten für deren Zusammenarbeit mit anderen ISP, einschließlich IOC und MOST	18.1 Zusammenarbeit mit anderen ISP zur Einbeziehung von BR als Forschungs- und Demonstrationsgebiete in ihre Programme. 18.2 Ausweitung einer verbreiteten Nutzung von BR durch IHP, IOC, IGCP und MOST für die Forschung, die Gewinnung von Erkenntnissen und die politische Beratung	2010 2013	Anzahl der Aktivitäten und Initiativen von ISP der UNESCO mit Schwerpunkt auf BR Anzahl der BR, die in andere Aktivitäten und Initiativen von ISP der UNESCO in Bezug auf die Forschung, die Gewinnung von Erkenntnissen und die politische Beratung einbezogen sind	Regionale Netze National Committees und MAB-Sekretariat ISP der UNESCO (MAB, IHP, IOC, IGCP, MOST), individuelle BR	IOC, IHP, IGCP IHP, IOC, IGCP, MOST
19. Biosphärenreservate verfügen über Forschungsprogramme in Bezug auf Analysen von Ökosystemleistungen und deren Management durch Stakeholder-Einbeziehung	19.1 Mobilisierung wissenschaftlicher und nicht wissenschaftlicher Akteure, bei denen alle Erkenntnisssysteme vereint sind, um die wissenschaftlichen Funktionen von BR zu stärken.	2012	Anzahl der BR mit Forschungsprogrammen	BR und MAB National Committees, regionale und thematische Netze	GEF, UNDP, EU, internationale NGOs usw.
20. Biosphärenreservate verfügen über Forschungsprogramme in Bezug auf die Erarbeitung des Managementplans und die Zonierung	20.1 Sicherstellung der Stakeholder-Einbeziehung in die Erstellung einer Forschungs-Agenda, die in den Managementplan für das gesamte BR aufgenommen werden soll. 20.2 Nutzung von BR als Gebiete für die angewandte, problemorientierte Forschung für nachhaltige Entwicklung in Zusammenhang mit der Zonierung und dem Managementplan.	2013 2012	Anzahl der BR mit festgelegten und funktionsfähigen Forschungsprogrammen Anzahl der BR mit Forschungs-Agenden in Bezug auf die nachhaltige	Individuelle Biosphärenreservate Individuelle Biosphärenreservate	Universitäten, Forschungseinrichtungen, Finanzierungsstellen Universitäten, Forschungseinrichtungen, Finanzierungsstellen

ZIEL	MASSNAHMEN	ZEIT	ERFOLGS-INDIKATOR	ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE MASSNAHME	PARTNER
	Einbeziehung der Ergebnisse angewandter ökologischer und sozioökonomischer Forschungen in das Ökosystem-Management aller Gebiete und Verknüpfung von Bildungsmaßnahmen mit den verschiedenen Funktionen in allen Zonen von BR.		Entwicklung		
21. Programme im Rahmen der Decade of Education for Sustainable Development (DESD) mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen	21.1 Förderung des BR als überragende Lehrstätte für nachhaltige Entwicklung zur Demonstration von Kompromissen und Ausgleichsmaßnahmen bei Ökosystemleistungen, Mensch-/Umwelt-Wechselwirkung und - Wohlergehen im Rahmen der DESD.	2010	Anzahl der Schulen mit Bezug zu BR durch gemeinsamen Unterricht, Zeltlager, gemeinsame Erarbeitung von Lehrplänen	Individuelle Biosphärenreservate	Associated Schools Project Network, UNESCO Education Sector
22. Austausch von Bildungs-Ressourcen zur verbreiteten Anpassung und Anwendung	22.1 Verbesserung der Kompetenzen des WNBR mit dem Ziel eines Aufbaus von starken Lehrorganisationen und Bündnissen mit Befähigung aller Stakeholder bei jedem BR. 22.2 Bereitstellung geeigneter Kräfte und Finanzmittel, (a) damit BR-Manager/-Koordinatoren aktiv zum WNBR beitragen können, d.h. Übersetzung von Berichten über vorbildliche Verfahren in örtliche Sprachen, und (b) Einstellung dieser Informationen in die Website des UNESCO-MAB.	2010 & 2013 2012	Anzahl der Bildungsprogramme; Anzahl und Bandbreite erstellter Sensibilisierungs- und Informationsmaterialien. Anzahl der in örtliche Sprachen übersetzten Berichte über vorbildliche Verfahren.	NGOs, akademische Einrichtungen, Forschungszentren	Nationale Behörden, nationale und internationale NGOs, Finanzierungsstellen
23. Mechanismus, damit sich Biosphärenreservate mit Problemfeldern der Urbanisierung in einem regionalen Kontext befassen	23.1 Erleichterung der Integration städtischer Gebiete in BR.	2010 & 2013	Anzahl der BR mit Wechselwirkung mit städtischen Gebieten	MAB Urban Group, regionale Netze	Kommunalbehörden, ICLEI, professionelle Planungsinstitutionen, Universitäten und Forschungszentren mit Verbindungen zu BR.
24. Nutzung von Biosphärenreservaten als Lehrstätten für Forschungs-, Anpassungs- und Begrenzungsmaßnahmen in	24.1 Nutzung von Gebirgs-BRs als Feldobservatorien von Auswirkungen globaler Veränderungen auf die Umwelt, Wirtschaft und das menschliche Wohl auf der Basis der GLOCHAMORE Research Strategy.	2012	Anzahl der Gebirgs-BR mit aktiven Forschungs- und Kompetenzaufbauprogrammen	Individuelle BR, MAB National Committees, regionale und thematische Netze	MRI, mit dem Klimawandel befasste Organisationen, Forschungseinrichtungen, akademische Institutionen und

ZIEL	MASSNAHMEN	ZEIT	ERFOLGS-INDIKATOR	ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE MASSNAHME	PARTNER
Bezug auf den Klimawandel					Einrichtungen für Öffentlichkeitsarbeit
	24.2 Nutzung von Forschungsergebnissen zur Unterstützung von Ländern bei der Ausarbeitung und Umsetzung politischer Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung von Gebirgsregionen.	2013	Anzahl der Länder mit politischen Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung von Gebirgsregionen.	Individuelle BR, MAB National Committees, National Commissions for UNESCO, regionale Netze	MRI, IUCN
	24.4 Durchführung von Schulungen zum Klimawandel für unterschiedliche Ökosystemtypen, insbesondere anhand des regionalen ERAIFT-Flagschiffprojekts für tropische Wälder und zertifizierte Forstwirtschaft als Konzept zur Begrenzung der Folgen des Klimawandels.	2011	Anzahl durchgeführter Schulungen	Individuelle BR, MAB National Committees, National Commissions for UNESCO, regionale und thematische Netze	UNFCCC,
					CBD, UNCCD

E.4. Partnerschaften

Man sollte stets auf die Stärken und Chancen von Partnerschaften zurückgreifen, um die Funktionen eines Biosphärenreservats kooperativ zu entwickeln. Dabei müssen die Bemühungen auf den Aufbau und Ausbau bestehender Partnerschaften und Bündnisse mit Übernahme einer Vorreiterrolle für neue Initiativen und auf die Schaffung neuer Partnerschaften und Projekte mit Einbeziehung einer Vielzahl von Stakeholder-Gruppen konzentriert werden. Die betreffenden kooperativen Maßnahmen reichen vom Biodiversitätsschutz über das Ökosystem-Management bis hin zur nachhaltigen Nutzung von Gütern und Leistungen der Umwelt.

Der „Mehrwert“ von Partnerschaften besteht in einer verbesserten Effektivität von Managementstrategien, einer veränderten Haltung der Stakeholder, einem besseren gegenseitigen Verständnis, fundierteren Entscheidungen, höherer Sensibilität sowie einer fachlichen und finanziellen Unterstützung des Managements des Biosphärenreservats.

Die langfristige Funktionsfähigkeit eines Biosphärenreservats erfordert eine ebenso langfristige Finanzierung sowohl für die Planung als auch die Realisierung. Die Erschließung von Finanzierungsquellen fällt in erster Linie in die Zuständigkeit individueller Biosphärenreservats-Manager/Koordinatoren mit bedarfsweise angeforderter Unterstützung und Hilfestellung seitens der MAB National Committees, der regionalen Netze und des MAB-Sekretariats der UNESCO.

Auch mit Wirtschaftstätigkeiten können für Biosphärenreservate potenzielle Vorteile bereitgestellt werden, Beispiele:

- Beiträge zur wirtschaftlichen Entwicklung durch eine Stärkung der Rolle des Privatsektors, Umsatzerwirtschaftung für die Erhaltung natürlicher Gebiete, z.B. durch Tourismus
- Mit Systemen führender multinationaler sowie nationaler und regionaler Unternehmen für Corporate Social Responsibility (CSR) werden Mittel zur Weiterentwicklung oder Pflege nachhaltiger Praktiken bereitgestellt.

Dies sind bereits sehr gute Beispiele für wirtschaftliche Vorteile von Biosphärenreservaten und die Durchführbarkeit integrierter Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen in Biosphärenreservaten und in deren Umgebung. Die damit erzielten Ergebnisse auf operativer Ebene werden durchaus noch verbessert, wenn ausreichend und gut geschulte Kräfte, technische Einrichtungen, Projekthaushaltsmittel und Kapazitäten zur Verfügung stehen, um alle drei Funktionen in sämtlichen Zonen zu erfüllen.

ZIEL	MASSNAHMEN	ZEIT	ERFOLGS-INDIKATOR	ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE MASSNAHME	PARTNER
25. Verbesserte finanzielle Mechanismen für Biosphärenreservate und regionale Netze	25.1 Abschluss von Partnerschaftsverträgen mit den entsprechenden Institutionen/Organisationen über die Durchführung von Projekten für Payment for Ecosystem Services (PES).	2013	Anzahl der Regionen mit PES-Projekten. Anzahl einbezogener BR.	MAB-ICC, regionale und thematische Netze	GEF, UNDP, EU, internationale NGOs, Universitäten, Forschungszentren
	25.2 Abschluss von Partnerschaftsverträgen, z.B. über Wasser-, Wald- und Kohlenstoff-Fonds.	2013	Anzahl der BR mit Partnerschaftsverträgen	MAB National Committees, regionale und thematische Netze	Nationale und internationale Geberstellen, GEF, UNDP, internationale NGOs
	25.3 Suche nach nationaler und internationaler Unterstützung für BR und regionale Netze mit den Organisationen, die für Projekte zum Biodiversitätsschutz, für internationale Gewässer, den Klimawandel, die Armutsbekämpfung usw. zuständig sind	2013	Anzahl der BR und regionalen Netze mit nationaler und internationaler Unterstützung	MAB-Sekretariat, MAB National Committees, regionale und thematische Netze	Nationale und internationale Geberstellen, GEF, UNDP, internationale NGOs
26. Verbesserte Erwirtschaftung von Gewinnen und Möglichkeiten zum Lebensunterhalt in Biosphärenreservaten durch nachhaltige Produktion, Erntetechnik, Verarbeitung und Vermarktung von Produkten aus Biosphärenreservaten	26.1 Auswahl von mindestens einem BR je regionalem Netz für die Durchführung einer Bewertung des wirtschaftlichen Beitrags von BR zur örtlichen Wirtschaft unter aktiver Einbeziehung örtlicher Gemeinschaften.	2013	Anzahl der BR, die je Region entsprechende Bewertungen entwickeln	Regionale und thematische Netze	Privatwirtschaft, Forschungseinrichtungen, akademische und für Öffentlichkeitsarbeit zuständige Einrichtungen
	26.2 Weiterführung der Arbeiten der Task Force on Quality Economies durch Schaffung oder Stärkung von Partnerschaften mit Unternehmen zur Ermittlung, Entwicklung und Förderung von Märkten und fairem Handel für	2010	Anzahl der BR, die an den Arbeiten der Task Force on	MAB-Sekretariat, individuelle BR, MAB National Committees, thematische Netze	Privatwirtschaft

ZIEL	MASSNAHMEN	ZEIT	ERFOLGS-INDIKATOR	ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE MASSNAHME	PARTNER
	Waren, die das BR-Markenzeichen verwenden 26.3 Schaffung nachhaltiger und alternativer Erwerbsmöglichkeiten, wobei in erster Linie anfällige Bevölkerungsgruppen innerhalb von BR, z.B. örtliche Gemeinschaften, Minderheiten oder indigene und ethnische Gruppen, ins Visier genommen werden.	2013	Quality Economies beteiligt sind Anzahl der BR, die nachhaltige alternative Erwerbsmöglichkeiten zur Linderung der Armut durchführen	UNESCO-Mitgliedstaaten, individuelle BR	Nationale und internationale Finanzierungsstellen, GEF, UNDP usw.
27. Stärkere Beteiligung, Unterstützung und Akzeptanz durch die Privatwirtschaft	27.1 Schaffung oder Stärkung von Partnerschaften mit Unternehmen zur Ermittlung, Entwicklung und Förderung von Märkten und fairem Handel für Güter und Dienstleistungen in BR und zur Unterstützung von Management- und Kommunikationsmaßnahmen in Bezug auf BR	2013	Anzahl der Unternehmen, die sich aktiv an der Verwirklichung der BR-Idee/ am BR-Management beteiligen. Anzahl der Unternehmen, die sich aktiv an der indirekten Unterstützung von Maßnahmen in BR beteiligen	BR und MAB National Committees	Privatwirtschaft
	27.2 Förderung von Anreizen für die Produktkennzeichnung in BR.	2012	Vorliegende Studie zu lokalen BR-Produkten	MAB-Sekretariat, individuelle BR	Privatwirtschaft
28. Austausch zwischen Biosphärenreservaten	28.1 Unterstützung von Studienfahrten/ Gebietsbesuchen durch Stakeholder-Gruppen in BRs.	2010 & 2013	Anzahl der Austauschmaßnahmen	Regionale und interregionale Netze, thematische Netze, individuelle Biosphärenreservate	Staatliche Stellen
	28.2 Förderung und Ermöglichung von Partnerschaftsprogrammen zwischen BR zu bestimmten Themenbereichen.	2013	Anzahl der Partnerschaftsprogramme zwischen BR.	Regionale und interregionale Netze, thematische Netze, individuelle Biosphärenreservate	Staatliche Stellen
	28.3 Förderung der Süd-Süd-Kooperation und der Dreieckskooperation Süd-Nord-Süd.	2013	Anzahl der Kooperationsverträge zwischen BR.	Regionale und interregionale Netze, thematische Netze, individuelle Biosphärenreservate	Staatliche Stellen

ZIEL	MASSNAHMEN	ZEIT	ERFOLGS-INDIKATOR	ZUSTÄNDIGKEIT FÜR DIE MASSNAHME	PARTNER
29. Förderung von Partnerschaften	29.1 Einrichtung von Kooperationsplänen mit Einbeziehung aller gesellschaftlichen Bereiche zur Propagierung von Kooperationsmaßnahmen, die von Bildung und Forschung bis zur nachhaltigen Nutzung ökologischer Waren und Dienstleistungen reichen.	2010	Anzahl eingerichteter Partnerschaften. Anzahl der an Partnerschaften beteiligten BR.	Individuelle BR	Staatliche Stellen, Privatwirtschaft
	29.2 Aufbau von Partnerschaften mit regionalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen.	2010	Anzahl eingerichteter Kooperationspläne	Individuelle BR	Kanada
30. Grenzübergreifende Biosphärenreservate	30.1 Unterstützung der Entwicklung neuer grenzübergreifender BR und Stärkung bestehender grenzübergreifender BR sowie sonstiger Formen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.	2013	Anzahl eingerichteter grenzübergreifender BR.	MAB National Committees, regionale Netze	MAB National Committees, UNESCO National Commissions
	30.2 Aktualisierung der Nominierung und periodischen Überprüfung der Formen von grenzüberschreitenden BR	2013	Anzahl neuer und bestehender grenzübergreifender BR mit aktiver grenzüberschreitender Kooperation; Nutzung aktualisierter Formen	BR und MAB National Committees, regionale Netze, MAB-Sekretariat, World Network of Biosphere Reserves	
31. Biosphärenreservate für Frieden, Sicherheit und Konfliktmanagement	31.1 Förderung und Nutzung von BR als Mechanismen für Frieden und Sicherheit.	2013	Anzahl der BR mit Programmen, die Frieden und Sicherheit fördern	MAB-Sekretariat, World Network of Biosphere Reserves, regionale und thematische Netze	Akademische Institutionen, nationale und internationale NGOs

F. Genehmigung, Umsetzung und Bewertung

Der Madrider Aktionsplan (MAP) wurde auf der 20. Sitzung des MAB-ICC auch im Hinblick auf eine effektive Umsetzung der Mittelfriststrategie der UNESCO beschlossen. Angesichts des rollierenden Charakters dieser Strategie können mögliche Anpassungen des MAP auf der nächsten Sitzung des MAB-ICC 2009 erörtert werden. Der MAP wird anschließend Bestandteil der UNESCO-Strategie zur Erreichung international vereinbarter Ziele wie die MDG, EFA oder die DESD sowie zur Hervorhebung der Beiträge der UNESCO zu One UN, UNDAF und anderen landesinternen Koordinierungssystemen, die im Rahmen der UN-Reformen auf Landesebene gefördert werden. Der MAP wird zum Umsetzungsplan des Generaldirektors für die Berücksichtigung der Empfehlungen des Review Committee beitragen, welches das Natural Sciences Programme sowie das Social and Human Sciences Programme der UNESCO 2006-2007 ausgewertet hat.

Die Umsetzung des MAP wird während des sechsjährigen Strategic Planning Framework der UNESCO erfolgen, d.h. 2008-2013, was derselbe Zeitraum ist wie der für den MAP-Rahmen unter der Zuständigkeit der UNESCO Division of Ecological and Earth Sciences, die das Sekretariat für den MAB und das WNBR bereitstellt. Vor Ende Dezember 2008 werden die Länder mit Biosphärenreservaten ersucht, das MAB-Sekretariat über die konkreten Verfahren und Zeitpläne der Maßnahmen zu unterrichten, deren Umsetzung im Rahmen des MAP von diesen Ländern beschlossen wird.

Der **MAB-ICC**, das **MAB-Sekretariat**, die **regionalen Netze** und die **MAB National Committees** werden durch ergebnisorientierte Partnerschaften mit staatlichen Stellen, der Wirtschaft und Organisationen der Zivilgesellschaft die Federführung zur erfolgreichen Umsetzung des MAP übernehmen.

Der **MAB-ICC**, die **National Commissions for UNESCO** und die **MAB National Committees** werden durch eine weitreichende Einbeziehung in die Bekanntmachung der Bedeutung des MAB-Programms und des WNBR bei nationalen Regierungen, Gebern und Stellen für die Entwicklungszusammenarbeit, bei der Wirtschaft und bei Organisationen der Zivilgesellschaft auf allen Ebenen sowie in die Gewinnung von deren Unterstützung für die Wirksamkeit der Umsetzung des MAP eine entscheidende Rolle spielen.

Der MAP wird 2010 und 2013 bewertet. Die mittelfristige Bewertung wird durch ein Team durchgeführt, dessen Zusammensetzung und Aufgabenstellung (Terms of Reference – TOR) vom MAB-ICC auf dessen 21. Sitzung 2009 festgelegt wird. Die Zeitplanung, die Zusammensetzung und die TOR für die 2013 vorgesehene endgültige Bewertung werden vom ICC auf dessen 22. Sitzung festgelegt.

Abkürzungen

BPI	Bureau for Public Information der UNESCO
BR	Biosphärenreservat
CI	Communication and Information Sector der
CBD	Übereinkommen über die biologische Vielfalt (1992)
CMS	Übereinkommen über wandernde wildlebende Tierarten
CO₂	Kohlendioxid
COP	Konferenz der Vertragsparteien des CBD
CSD	Commission on Sustainable Development
CYTED	Ibero-American Programme of the Development of Science and Technology
DESD	UN Decade of Education for Sustainable Development (DESD)
EFA	UNESCO - Education for All
EU	Europäische Union
GEF	Global Environment Facility
GLOCHAMORE	UNESCO-Projekt "Global Change in Mountain Regions"
IBSP	International Basic Sciences Programme
ICC	International Coordinating Council for the MAB Programme International
ICLEI	Council for Local Environmental Initiatives International Geoscience
IGCP	Programme
IGBP	International Geosphere-Biosphere Programme
IHP	International Hydrological Programme
IOC	Intergovernmental Oceanographic Commission
IPCC	Intergovernmental Panel on Climate Change
ISDR	International Strategy for Disaster Reduction
ISP	Intergovernmental Scientific Programmes der UNESCO
IUCN	World Conservation Union
MA/MEA	Millennium Ecosystem Assessment
MAB	UNESCO-Programm Man and the Biosphere
MOST	Management of Social Transformations Programme
MRI	Mountain Research Initiative
MDG	Millennium Development Goals
One UN	Versuchsregelungen zur Rationalisierung programmatischer, leitungs- u. budgetbezogener Strukturen diverser UN-Programme u. -Stellen u. Koordinierung von deren Beiträgen in die nationale Entwicklungsplanung
NGO	Nichtstaatliche Organisationen (Non-Governmental Organizations)
PES	Payments for Ecosystem Services
SD	Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development)
TWAS	The Academy of Sciences for the Developing World
UN	United Nations
UNCCD	United Nations Convention to Combat Desertification
UNEP	United Nations Environment Programme
UNDAF	United Nations Development Assistance Framework
UNDP	United Nations Development Programme
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
UNU	United Nations University
WCPA	World Commission on Protected Areas (IUCN)
WH	Welterbe (World Heritage)
WHC	World Heritage Centre

WNBR
WSSD

World Network of Biosphere Reserves
World Summit on Sustainable Development (2002)